



rektifizierte

Antwort

auf die

Interpellation

Nr. 265 2000/2004

von Lotti Marti-Schindler

namens der SP-Fraktion

vom 11. März 2003

**Wurde anlässlich der
41. Ratssitzung vom
23. Oktober 2003
beantwortet.**

Arbeitslosigkeit: Was macht die Stadt?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Der Stadtrat teilt die Auffassung der Interpellantin, dass sich insbesondere bei den Jugendlichen die Arbeitsmarktsituation verschärft hat. Zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten wurde die Beantwortung dieses Vorstosses mit derjenigen der Interpellation 266 von Agatha Fausch Wespe vom 12. März 2003: „Zur Situation Erwerbsloser in der Stadt Luzern“ koordiniert.

1. Lehr- und Praktikantenstellen

Insgesamt beschäftigen die Stadt und die selbstständigen Unternehmen (ÖKK, vbl, ewl) per August 2003 130 Lehrlinge und Praktikanten:

	Stadt	ÖKK	vbl	ewl
Kaufm. und Informatik-Lehrlinge	11	16	3	3
Technische Lehrlinge	15	–	2	6
Medizinisch/Soziale Lehrlinge	13	*3	–	–
Total Lehrlinge	39	19	5	9
Kaufm. Praktikanten (1 Jahr)	9	3	–	1
Kaufm. Praktikanten (8 Wo/WML oder 22 Wo/Berufsmatura)	5	–	–	–
Pflegepraktikanten Heime	40	–	–	–
Total Praktikanten	54	3	–	1
Total	93	22	5	10

*medizinische Praxisassistentinnen

Damit gehört die Stadt zu den massgeblichen Arbeitgebern in Bezug auf das Angebot von Ausbildungsplätzen.

Das Angebot wurde in den letzten Jahren sowohl quantitativ wie auch qualitativ ausgebaut. So gehört die Stadt zu den Pilotbetrieben, welche die neue kaufmännische Grundausbildung einführen. Zudem wurden im Rahmen des neuen Lehrganges „Fachangestellte Gesundheit“ 13 zusätzliche Lehrstellen geschaffen. Ebenfalls neueren Datums sind die Praktikantenstellen für die eidgenössische Berufsmatura.

Parallel dazu wurden die Betreuungsfunktionen des Personalamtes für die Lehrlinge und deren Betreuer und Betreuerinnen ausgebaut. Ein besonderes Engagement gilt der Unterstützung und Weiterbildung der Lehrlingsausbilderinnen und -ausbilder, sind diese doch wichtige Schlüsselpersonen für die Entwicklung der jungen Berufsleute.

2. Berufspraktika für arbeitslose Lehrabgängerinnen und -abgänger

Gegen Ende des Jahres 2002 wurde die Frage der Arbeitslosigkeit von Lehrabgängerinnen und -abgängern in den Medien intensiv diskutiert. Auch der Stadtrat hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt. Da in der Stadtverwaltung bereits in den Neunzigerjahren Erfahrungen mit Berufspraktika für arbeitslose Lehrabgänger gemacht worden sind, hat das Personalamt beim Kantonalen Arbeitsamt die Möglichkeiten abgeklärt und gleichzeitig stadtintern mögliche Einsatzplätze evaluiert. Die drei Dienstabteilungen Betriebsamt, Gewerbe- und Gesundheitspolizei sowie Sozialversicherungen erklärten sich bereit, im Rahmen eines Pilotversuches Praktikanten oder Praktikantinnen einzusetzen.

Bei diesen Berufspraktika werden die Teilnehmenden durch das Kantonale Arbeitsamt vermittelt. Es wird ein Praktikumsvertrag in Form einer Zielvereinbarung abgeschlossen, und gleichzeitig muss die Dienstabteilung ein Förderprogramm erstellen. Die Standortbestimmung erfolgt mit Zwischen- und Schlussberichten durch die Dienstabteilung und durch die Praktikanten. Am Ende des Praktikums wird von der Dienstabteilung ein Arbeitszeugnis ausgestellt. Den Praktikumssteilnehmenden muss für die üblichen Gespräche mit ihrer RAV-Beratungsperson sowie für allfällige Vorstellungstermine frei gegeben werden. Ferien können nur mit Einverständnis der zuständigen RAV-Beratungsperson bezogen werden. Bei der Aufnahme einer unbefristeten Festanstellung kann das Praktikumsverhältnis innerhalb von 24 Stunden aufgelöst werden. Der Praktikumslohn wird durch die Arbeitslosenkasse in Form von besonderen Taggeldern ausbezahlt. Die Kosten für die Stadtverwaltung als Arbeitgeberin belaufen sich auf rund Fr. 6'000.– für eine 6-monatige Praktikumsstelle.

Der Stadtrat hat aufgrund der Erfahrungen aus dem Pilotversuch am 27. August 2003 die Finanzierung von 10 Praktikumsstellen beschlossen. Damit freie Einsatzplätze unbürokratisch besetzt werden können, wird die Finanzierung durch den Sozialfonds vorgenommen. Die Vermittlung erfolgt durch die Abteilung Sozialversicherungen in Zusammenarbeit mit dem Personalamt und dem Kantonalen Arbeitsamt.

3. Ausbau von Lehr- und Praktikantenstellen

Obwohl in den letzten Jahren infolge neuer Berufe (Betriebspraktiker, Fachangestellte Gesundheit) und neuen Schulformen (Berufsmatura) die Stadt grosse Anstrengungen unternommen hat, neue Praktikumsformen anzubieten, ist beabsichtigt, die Zahl der Lehr- und Praktikumsstellen weiter auszubauen. Aus diesem Grund hat der Stadtrat im Voranschlag 2004 den Besoldungskredit für Lehr- und Praktikumsstellen von Fr. 244'000.– auf Fr. 321'000.– erhöht.

Zusammenfassend stellt der Stadtrat fest, dass die Arbeitgeberin Stadt Luzern ihre Verantwortung für die Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen in einem beträchtlichen Ausmass wahrnimmt und bereit ist, diese nicht nur zu erhalten, sondern auch in einem finanziell und organisatorischen verantwortbaren Ausmass weiterzuentwickeln.

Stadtrat von Luzern
StB 1049 vom 24. September 2003

